

nicht in den Betrieben direkt wirken. Deshalb wurde in verschiedenen Referaten ungenügend dargelegt, auf welche Art und Weise die Ausschüsse Einfluß nehmen müssen auf die Lösung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes. Das ist aber eine unzulässige Einengung der politischen Massenarbeit. Es kommt gerade darauf an, alle Menschen der DDR über die Erläuterung der Grundfragen unserer nationalen Politik in die große Volksbewegung zur allseitigen Stärkung der DDR einzubeziehen. Und damit müssen sich deshalb alle Zusammenkünfte in der Nationalen Front gründlich befassen.

Die ideologischen Hemmnisse überwinden

Auf den Berichtswahlversammlungen vieler Parteiorganisationen und auf den ersten Kreisdelegiertenkonferenzen haben die Genossen berichtet, wie sie in ihrer politischen Arbeit den engen Zusammenhang zwischen dem nationalen Dokument und den Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes berücksichtigen.

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz in Zeitz sprach zum Beispiel Genosse Grußka aus dem VEB „Zernag“ darüber, wie die Parteiorganisation die Auseinandersetzung mit dem von manchen Kollegen vertretenen Argument geführt hat, daß beide deutsche Staaten etwas „nachgeben“ sollten, um leichter zur Wiedervereinigung zu kommen. Sehr zu Recht hatten sich die Genossen in der „Zernag“ gesagt, daß man mit solchen Vorstellungen im Kopf niemals seine ganze Kraft für den Aufbau des Sozialismus einsetzen kann; Kenn letztlich laufen diese darauf hinaus, auf den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu verzichten. Die Genossen konzentrierten sich deshalb in der politischen Arbeit vor allem auf die Klärung folgender Fragen: 1. die Verantwortung der Arbeiterklasse der DDR bei der Lösung der nationalen Frage; 2. die Organisierung des konsequenten Kampfes zur Durchsetzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus in der DDR, und 3. die Erziehung der Werktätigen zur Klassenehrlichkeit gegenüber ihrem Staat.

In der „Zernag“ hat sich die Parteiorganisation also bei der Erläuterung des nationalen Dokuments konkret mit den falschen Auffassungen auseinandergesetzt, die den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität hemmen. Durch systematische politische Arbeit wurde bei den Arbeitern die Erkenntnis vertieft, daß das Suchen nach einem dritten Weg, der Verzicht auf den Aufbau des Sozialismus in der DDR, Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse und der Nation ist. Die Kollegen verstehen jetzt besser, daß die Lösung der nationalen Aufgaben größere Leistungen zur allseitigen Stärkung unserer Republik erfordert, daß dies insbesondere bedeutet, die Pläne gut zu erfüllen, im Produktionsaufgebot neue Erfolge zu erringen. Das trug wesentlich dazu bei, durch die Einführung der Bestwerte im I. Quartal des laufenden Jahres in der Schweißerei z. B. 4075 Stunden und im Tellerbau 4277 Stunden einzusparen.

Viele Beispiele aus den Wahlversammlungen der Grundorganisationen zeigen, daß die Erfolge im Produktionsaufgebot dort am größten sind, wo diese politischen Fragen in offenen und kameradschaftlichen Aussprachen geklärt werden. Dort verbinden die Werktätigen ihre Zustimmung zum nationalen Dokument mit neuen Verpflichtungen im Produktionsaufgebot. So sagte zum Beispiel Kollege Schaar aus dem VEB Waggonbau Halle-Amendorf: „Als Parteiloser habe ich durch die Diskussion über das nationale Dokument erkannt, daß mit Hilfe des Produktionsaufgebots ein wesentlicher Schritt zur Sicherung und Erhaltung des Friedens und zur Stärkung unserer Republik getan wird. Ich werde deshalb Schluß machen mit der Verschleierung der Normen.“ Er ver-